



Miteinander

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITER*INNEN DES ORDENSKLINIKUM LINZ

Mobilität im Ordensklinikum Linz
Der (nachhaltige)
Weg ist das Ziel

SEITE 8-13

SEITE 7

„Pflegetage“

Für Wieder-, Neu- & Quereinsteiger*innen

SEITE 16-17

Frauenherzen schlagen
anders

Gendern in der Kardiologie

SEITE 26-28

Kurz & Bündig



Cover – Making-of

So viele unterschiedliche Plätze für unser Covershooting hatten wir noch nie. Kein Wunder – geht es doch diesmal um das Thema Mobilität und um die unterschiedlichen Anfahrtswege unserer Mitarbeiter*innen zu ihrem Arbeitsplatz. Vollen Einsatz zeigen mussten angesichts dieses „bewegten“ Themas nicht nur unsere Fotograf*innen Mag.^a Veronika Kühn und DI Stefan Zauner (im Bild), sondern z. B. auch Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann, der fürs perfekte Bild einige Runden auf seinem Faltrad gedreht hat.

Impressum Miteinander

Das Magazin für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz

Redaktionsleitung: Karin Mühlberger
Stv. Redaktionsleitung: Michael Prieschl

Redaktionsteam:

Christoph Arzt, Michael Etlinger, FH Gesundheitsberufe, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Sven Hammer-Mozer, Rosmarie Kranewitter-Wagner, Sr. Barbara Lehner, Anna-Lena Mauschitz, Karin Mühlberger, Michael Prieschl, Agnes Retschitzegger, Günter Schiester, Sr. Ursula Wolte

Fotos: Karl Artmann, Stefan Bruckner, die elisabethinen, Harald Dostal, Ulli Engleder, FH Gesundheitsberufe OÖ, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Manuela Grünzweil, Sven Hammer-Mozer, Werner Harrer, Hartlauer, Susanne Huber, Veronika Kühn, Karin Mühlberger, Laila Mühringer, Ordensklinikum Linz, pixabay, Michael Prieschl, Johanna Schipke, Stoegmüller, unsplash.com, Vinzenz Gruppe, wavebreak3 / stock.adobe.com, Robin Weigelt, Martin Wiesler, Stefan Zauner

Layout/grafische Gesamtgestaltung:
upart Werbung & Kommunikation GmbH · www.upart.at

Druck/Herstellung: Salzkammergut Druck, Gmunden



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Salzkammergut-Media, UUV 784

Inhalt

Strategie & Entwicklung

- 04 Schöpfungsverantwortung
- 06 Masterplan Bau

Medizin & Pflege

- 07 „Pflegetage“
- 16 Frauen in der Kardiologie
- 18 Kardiologische Pflege am Vinzentinum
- 22 Pressekonferenzen: Dermatologie & Kinderorthopädie
- 23 50 Jahre KLIP
- 25 Gesundheitstag

FH Gesundheitsberufe OÖ

- 19 Digitalisierung & Mobilität

Orden & Werte

- 20 Sonnengesang

Menschen im Ordensklinikum

- 08 Nachhaltige Mobilität
- 14 Primarfeier Anästhesie
- 15 Primarfeier Kinder- und Jugendheilkunde
- 24 Linz Marathon 2025

Kurz & Bündig

- 26 Onko-Treff • Employer Branding Award • Top Arbeitgeber
- 27 Neuer Servicebereich • Neue Betriebspsychologin
- 28 Aktion Gesundheitsförderung • Tischaufsteller



Die Geschäftsführung des Ordensklinikum Linz
Dr. Stefan Meusburger, MSc, MMag. Walter Kneidinger

Liebe Mitarbeiter*innen!

Wenn Sie diese Ausgabe des Miteinander in den Händen halten, hat die Urlaubszeit schon begonnen. Als kleine Anerkennung Ihrer Leistungen haben Sie von Ihren Vorgesetzten in den letzten Wochen ein Handtuch in den Farben des #teamordensklinikum bekommen, das Ihnen hoffentlich bei Ihren Sommer-Aktivitäten wie Wandern, Schwimmen oder Radfahren ein nützlicher Begleiter sein wird.

Wie aktiv das #teamordensklinikum auch außerhalb der Urlaubszeit ist, hat sich einmal mehr beim Linz Marathon gezeigt. Über 200 Läufer*innen haben im Voraus fleißig trainiert und sind am Wettbewerbstag sicher auch manchmal an und über ihre Grenzen gegangen. Unsere Glückwünsche gehen daher an alle unsere Läufer*innen! Besonders freut es uns, dass das #teamordensklinikum auch auf dem Stockerl vertreten war und Mag.^a Iris Hermann aus der Klinischen Psychologie die Bronzemedaille holen konnte. Dazu ebenfalls unsere

herzliche Gratulation! Aktiv geht es im #teamordensklinikum natürlich weiter. Welche Schwerpunkte das Unternehmen in Sachen Mobilität gesetzt hat und weiter setzen wird und auf welche unterschiedlichen Möglichkeiten unsere Mitarbeiter*innen zurückgreifen, um an ihren Arbeitsplatz zu kommen, lesen Sie im Schwerpunktthema zur Mobilität auf den Seiten 8 bis 13.

Liebe Mitarbeiter*innen, egal, wie Sie Ihren Urlaub verbringen oder bereits verbracht haben, ob daheim, ob am Strand, auf einem Städte-trip, im Wellness-Hotel oder aktiv in der Natur: Wir wünschen Ihnen allen einen schönen Sommer und erholsame Tage!

[MMag. Walter Kneidinger
Dr. Stefan Meusburger, MSc]



Unsere Verantwortung für die Schöpfung

Liebe Mitarbeiter*innen!

Mag. Raimund Kaplinger
Geschäftsführer die elisabethinen
linz-wien gmbh

„Mens sana in corpore sano“
(Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper)

- Diese bekannte lateinische Redewendung wird immer wieder zitiert, um den Zusammenhang von körperlicher und psychischer Gesundheit zu veranschaulichen. Heute wird u. a. von der Weltgesundheitsorganisation WHO die Gesundheit jedoch in einem noch viel größeren Zusammenhang gesehen – nämlich im One-Health-Ansatz. Hinter diesem Schlagwort verbirgt sich die Erkenntnis, dass die Gesundheit von Menschen, Tieren und Umwelt massiv gegenseitig beeinflusst wird. Bei der Betrachtung der Gesundheit von Menschen also nur den Menschen in den Blick zu nehmen, ist demnach viel zu kurz gegriffen – zumindest was die Menschheit insgesamt betrifft.

Auch ein Blick in die Geschichte unserer christlichen Tradition bekräftigt diesen Ansatz. Vor genau 800 Jahren verfasste der Hl. Franz von Assisi mit dem Sonnengesang sein wohl berühmtestes Lied. Darin setzt er alle Elemente der Schöpfung in geschwisterliche Beziehung

zueinander – Bruder Sonne, Schwester Mond, Schwester Wasser und Bruder Feuer. Franz von Assisi verleiht dadurch seiner Überzeugung Ausdruck, dass wir Menschen gleichwertiger, gleichberechtigter Teil dieser Schöpfung und elementar von ihr abhängig sind.

Was heißt das aber jetzt für uns, für das Ordensklinikum Linz und seine Eigentümerinnen Vinzenz Gruppe und Elisabethinen?

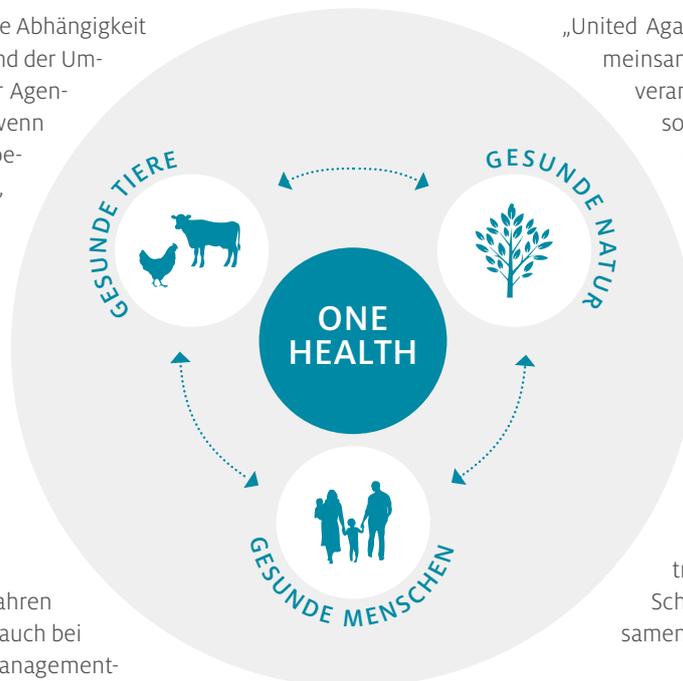
Die (Mit-)Verantwortung für die gesamte Schöpfung muss uns als christlich geprägte Einrichtungen ein ernst gemeintes Anliegen sein. Natürlich stehen die professionelle Betreuung und Behandlung von Menschen im Krankenhaus an erster Stelle. Als Ordenskrankenhaus dürfen uns die Auswirkungen unseres Handelns auf die gesamte Schöpfung aber nicht egal sein. Ganz im Gegenteil muss uns gerade als Betreiberinnen von Gesundheitseinrichtungen für Menschen auch die Gesundheit der Umwelt und der Tiere ein Anliegen sein, weil es, wie es im One-Health-Ansatz beschrieben ist, eine ganz



Mag. Stephan Lampl
Geschäftsführer Vinzenz Gruppe

enge Verbindung und gegenseitige Abhängigkeit untereinander gibt. Lange Zeit stand der Umweltgedanke nicht explizit auf der Agenda unserer Einrichtungen, auch wenn an den einzelnen Standorten, insbesondere im Ordensklinikum Linz, ganz viele Einzelinitiativen zum Energiesparen, zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen oder generell zum sorgsamem Umgang mit Ressourcen gesetzt wurden. Seit einigen Jahren haben wir als Eigentümerinnen gemeinsam mit dem Management des Ordensklinikum Linz dieses Thema auch gezielt in den Fokus genommen.

So wurde in den vergangenen Jahren sowohl in der Vinzenz Gruppe als auch bei den Elisabethinen ein Umweltmanagementsystem nach dem freiwilligen EMAS-Standard (Eco Management and Audit Scheme) der EU eingeführt. Das Ordensklinikum Linz ist mit seinen beiden Standorten in diesen Umweltmanagementsystemen vertreten, in denen unter anderem viele relevante Umweltkennzahlen erhoben werden. Dadurch wird deutlich sichtbar, welche Entwicklungen über die Zeit erfolgen bzw. welche Auswirkungen die gesetzten Maßnahmen z. B. in Bezug auf die Reduktion des Energieverbrauchs haben. Auch die Teilnahme beider Küchen im Ordensklinikum Linz an der Initiative



„United Against Waste“ unterstreicht unser gemeinsames Bemühen um nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. In dieser Initiative geht es um die gezielte Verminderung von Lebensmittelabfällen im gesamten Prozess der Speiserversorgung für Patient*innen und Mitarbeiter*innen. Auch hier konnten über das Monitoring die Erfolge der vergangenen Jahre bereits eindrucksvoll dargestellt werden. Darüber hinaus ist und bleibt es aber unerlässlich und besonders wertvoll, dass jede*r einzelne von uns im eigenen Bereich darum bemüht ist, einen Beitrag zum Umweltmanagement, zur Schöpfungsverantwortung, zum sorgsamem Umgang mit Ressourcen zu leisten.

Wir danken Ihnen für die vielen kleinen und großen Maßnahmen, die dazu bereits umgesetzt werden und möchten Sie ermutigen, Ihre Ideen weiterhin einzubringen oder auch im eigenen Einflussbereich eigenverantwortlich umzusetzen. Unsere gemeinsame Umwelt und die Gesundheit des Planeten wird es uns danken.

[Mag. Raimund Kaplinger,
Mag. Stephan Lampl]



Projektleiter Ing. Eric Prandstätter (l.) und Betriebsdirektor Claus Hager, MBA MSc bei der Baustellenbegehung im März 2025



Die Fassade des Zubaus im Innenhof wurde im Mai fertiggestellt.

Übersiedelung der NFA/ZAE

- Die Räumlichkeiten der Zentralen Ambulanten Erstversorgung (Notfallambulanz) im EG im Bauteil K werden im Zuge des Masterplan Bau umfassend saniert und ausgebaut. Während der Bauarbeiten übersiedelt die Ambulanz in ein Provisorium im Hochparterre.

Eine besondere Herausforderung war der straffe Zeitplan für die Übersiedelung, da diese zwischen den Aufnahmetagen durchgeführt werden musste. So wurden innerhalb eines Wochenendes die komplette Möblierung ab- bzw. wieder aufgebaut und alle wichtigen Geräte von einem Stock in den anderen gebracht, dort installiert und eingerichtet. Mithilfe punktgenauer Planung konnte die provisorische NFA im Hochparterre am 16. Juni planmäßig in Betrieb genommen werden.



Aktuelle Infos zum Masterplan Bau gibt es hier: operation-zukunft.at

Durch die Erweiterung der Räumlichkeiten wird Platz geschaffen für die wachsenden Patient*innen-Ströme, die in Zukunft versorgt werden müssen. Im Endausbau wird schließlich auch die Rettungsgarage im neuen angrenzenden Bauteil M, welcher bis 2027 am Krankenhausvorplatz entsteht, auf gleicher Ebene an die Notfallambulanz anschließen.

[L. Gattringer]



Leiter der Notfallambulanz OA Dr. Lukas Holzinger und Funktionsleiterin Maria Hörndtner in den provisorischen Räumlichkeiten

„Miteinander Großes möglich machen – das trifft auf dieses Projekt wahrlich zu. Die bauliche Umsetzung als auch die erfolgreiche Übersiedelung der Notfallambulanz in das Provisorium wären unter diesen herausfordernden Rahmenbedingungen ohne die hervorragende Zusammenarbeit unserer engagierten Teams und der externen Partner*innen nicht möglich gewesen. Eine Leistung, auf die unsere Mitarbeiter*innen zurecht stolz sein können. Danke dafür.“

CLAUS HAGER, MBA MSC
Betriebsdirektor



Ich will (wieder) pflegen!

- Mit einem neuen Format soll Wieder-, Neu- und Quereinsteiger*innen in den Pflegeberuf am Ordensklinikum Linz eine unkomplizierte Möglichkeit geboten werden, sich über die unterschiedlichen Möglichkeiten im Pflegebereich zu informieren. Die erste Veranstaltung dieser Reihe fand im Juni statt, die nächste folgt im Herbst.

Der Pflegeberuf ist ein krisen- und zukunfts-sicherer Beruf, der vielfältige Einsatzmöglichkeiten und damit auch zahlreiche Entwicklungschancen bietet. Bei unverbindlichen Informationsabenden werden diejenigen, die – aus welchen Gründen auch immer – eine Zeit lang nicht in diesem Beruf tätig waren, informiert, wie der Weg zurück in die Pflege aussehen kann. Denjenigen, die an einem Pflegeberuf interessiert sind, aber noch nicht genau wissen, wo und wie sie starten können, werden hilfreiche Informationen zur Entscheidungsfindung mitgegeben.

Zielgruppen für diese Informationsabende sind zum einen Personen mit abgeschlossener Ausbildung in einem Gesundheitsberuf, also im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege, der Pflegefachassistenten oder Pflegeassistenten, Operationstechnischen Assistenten oder OP-Assistenten, aber auch der Radiologietechnologie. Zum anderen sind auch Personen, die sich für einen Pflegeberuf interessieren, jedoch noch keine Ausbildung haben, herzlich willkommen. „Wir wollen hier eine niederschwellige Informationsmöglichkeit bieten und einen Überblick geben, was sich in letzter Zeit im Krankenhaus getan hat. Es werden verschiedene Fachbereiche und Ausbildungsstätten sowie die Personalabteilung da sein. Interessierte

können sich unverbindlich in lockerer Atmosphäre über Rahmenbedingungen informieren“, sagen Georgine Gattermayr, MBA und Elisabeth Märzinger, MScN, Pflegedirektorinnen des Ordensklinikum Linz.

Wenn jemand bei einem dieser Informationsabende die Entscheidung fällt, sich den Pflegeberuf oder ein spezifisches Arbeitsumfeld näher ansehen zu wollen, so besteht direkt vor Ort die Möglichkeit, ein „Pflegedate“ zu vereinbaren. Das „Pflegedate“ richtet sich an Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung in einem Pflegeberuf, um Berührungspunkte zu nehmen und einen Einblick in unsere modernen und digitalen Arbeitsabläufe zu geben. Kern des „Pflegedates“ ist es, Interessierten einen praxisnahen Einblick in den Arbeitsalltag auf einer Station oder in einer Ambulanz zu ermöglichen. Dabei geht es konkret ums Kennenlernen und Miterleben in Dienstkleidung im gewählten Fachbereich. Danach können sich Interessierte ent-

scheiden, ob ein Wiedereinstieg denkbar ist. Falls ja, wird gemeinsam mit der künftigen Führungskraft ein individueller Einschulungsplan erarbeitet, wobei hier natürlich Rücksicht auf Vorkenntnisse genommen und gezielt Zeit eingeplant wird. Ein „Pflegedate“ kann übrigens jederzeit flexibel und individuell vereinbart werden. Termin, Dauer und Fachbereich werden gemeinsam abgestimmt. Ganz nach den persönlichen Interessen und Möglichkeiten.



Die **Anmeldung** zum „Pflegedate“ am Ordensklinikum Linz ist jederzeit und laufend möglich.

[A. Fürtauer-Mann]



„ Mit dem Format „Pflegedate“ wollen wir für den Pflegeberuf (wieder) begeistern und auf die unterschiedlichen Job-Möglichkeiten im Krankenhaus aufmerksam machen.

GEORGINE GATTERMAYR, MBA UND
ELISABETH MÄRZINGER, MSCN
Pflegedirektorinnen Ordensklinikum Linz

Wege, die bewegen

Wenn nachhaltige Mobilität zur gemeinsamen Sache wird

- Es bewegt sich etwas im Ordensklinikum Linz – und das immer umweltfreundlicher und nachhaltiger. Zahlreiche Initiativen fördern die innerbetriebliche Mobilität und wirken sich damit nicht nur positiv auf die Umwelt, sondern auch auf die Gesundheit der Mitarbeiter*innen aus. Welche Neuerungen es gibt und wie fünf Mitarbeiter*innen von ihren klimaschonenden Pendelgewohnheiten profitieren, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.



GEMEINSAM RADELN IM #TEAMORDENSKLINIKUM



Ob Schläuche wechseln, Bremsen tauschen oder Schaltung einstellen – nach dem Workshop alles kein Problem mehr.

Passionierte Radler*innen sind im Ordensklinikum Linz gut aufgehoben. Wie immer zum Auftakt der Saison wurde auch heuer ein Reparaturworkshop über das 7-Säulen-Programm angeboten, in dem zukünftige Bastler*innen erste Basics lernen konnten. Außerdem wurden für beide Häuser kostenlose Fahrradchecks organisiert, bei denen insgesamt rund 100 Räder fachmännisch serviert wurden.

Zusätzlich können sich Radbegeisterte in internen WhatsApp-Gruppen austauschen und privat Ausfahrten mit gleichgesinnten Kolleg*innen organisieren. Diese Idee entstand aus Fokusgesprächen und wurde vor allem von jüngeren Mediziner*innen öfter angesprochen. Derzeit gibt es zwei Gruppen: für Rennradler*innen und für Mountainbiker*innen.



Das Rad-Team Ordensklinikum freut sich über neue Mitglieder!



ÜBER 500 „PAVE COMMUTE“-NUTZER*INNEN

Die Mobilitäts-App „Pave Commute“, die für alle Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz und den Verbundunternehmen (wie bspw. SANTESIS etc.) kostenlos zur Verfügung steht, wird fleißig genutzt. Im Frühjahr konnte nun die 500er-Marke bei den aktiven Nutzer*innen geknackt werden. Die App bietet unter anderem die Möglichkeit, auf einfachem Weg Fahrgemeinschaften zu bilden. Sie empfiehlt des Weiteren die beste Wahl der Verkehrsmittel für den eigenen Arbeitsweg, um individuell Reisezeit, Kosten und CO₂ einzusparen. Als zusätzlicher Anreiz, den Arbeitsweg umweltfreundlich per Öffis, zu Fuß oder mit dem Rad zu bestreiten, können in der App laufend Punkte für Gewinnspiele mit attraktiven Preisen gesammelt werden. Für das #teamordensklinikum gibt es dabei immer wieder exklusive Aktionen.

OKL fährt nachhaltig

„OKL fährt Rad“ wird zu „OKL fährt nachhaltig“ – nachhaltig pendeln lohnt sich. Alle Nutzer*innen der Mobilitäts-App „Pave Commute“ nehmen automatisch an der Aktion teil. Die Mitarbeiter*innen, die im Aktionszeitraum vom 01.04.2025 – 15.09.2025 am häufigsten nachhaltig pendeln (zu Fuß, mit dem Fahrrad, per Öffis oder in einer Fahrgemeinschaft), gewinnen City Gutscheine im Wert von je 100€.



Andreas Füreder stellte die Initiativen des Ordensklinikum Linz bei der zweiten Mobilitätskonferenz in Wien vor.

MOBILITÄTSKONFERENZ IN WIEN

Der gute Ruf des Ordensklinikum Linz in Sachen Mobilität hat auch das zuständige Bundesministerium in Wien erreicht. Bei der zweiten Mobilitätskonferenz durfte daher Ing. Andreas Füreder, MA (Leiter Netzwerk Mobilität) die Initiativen des Hauses vor Bundesminister Peter Hanke und rund 300 Besucher*innen als Best-Practice-Beispiel vorstellen. „Es war spannend zu sehen, welchen großen Stellenwert und Relevanz Mobilität in Österreich hat. Bis 2040 soll jedes Unternehmen ein betriebliches Mobilitätsmanagement einführen. Und wir im Ordensklinikum sind da ganz vorne mit dabei, da wir dieses jetzt schon umsetzen“, sagt Andreas Füreder. Besonders freute ihn das anschließende positive Feedback der Sektionsleiterin für Mobilität des BMIMI (Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur), Cornelia Breuß, die noch einmal die Vorbildwirkung des Klinikums hervorhob. Die nächste Station war anschließend im Juni der 16. Österreichische Radgipfel in Saalfelden am Steinernen Meer. Bei dieser internationalen Fachtagung wurden innovative Lösungen für den Alltagsradverkehr in ländlichen und touristischen Regionen diskutiert. Auf die erneute Einladung über „klimaaktiv“, einer Initiative des Bundes für Klimaschutz, Mobilitäts- und Energiewende, präsentierten Andreas Füreder und Umweltmanagerin Helene Großbauer, MSc dort ebenfalls die Initiativen.



Unter den 300 Zuseher*innen war auch Bundesminister Peter Hanke.

„Wissen Sie, das Auto wird bleiben. Aber es braucht Konkurrenz.“
Horst Köhler

„Nachhaltige Mobilitätskonzepte reduzieren nicht nur allgemein die Umweltbelastungen, sondern fördern vor allem auch einen umweltfreundlichen Arbeitsweg im innerstädtischen Bereich. Das möchten wir im Ordensklinikum Linz mit verschiedenen Initiativen aufzeigen und Bemühungen fördern und unterstützen.“

DIPL. KH-BW HERMANN GANHÖR
PMPH, Verwaltungsdirektor



Eine der größten Neuerungen wird das Angebot eines Jobrads für nichtärztliches Personal sein. Die Umsetzung wurde intensiv geprüft, die umfassenden Vorbereitungen im Hintergrund laufen.

Nähere Informationen erhalten Sie zeitgerecht über das Intranet.

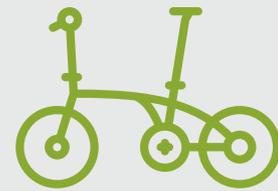
JOBRAD

weiterlesen →

Der (nachhaltige) Weg ist das Ziel



Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann mit seinem Faltrad, das perfekt auf der Kofferablage im Zug Platz findet.



Fahrzeit: 1h 35 Minuten

ANSGAR WELTERMANN

Autofan pendelt mit Zug und Faltrad von Wien nach Linz

Er ist Autofan, hat aber noch nie eines besessen. Viel lieber fährt Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann mit Zug und Faltrad von seinem Wohnort in Wien zu seinem Arbeitsplatz im Ordensklinikum Linz. Die Liebe zum Rad ist dem Leiter des Zentrums für Tumorerkrankungen am Ordensklinikum Linz und des Tumorzentrums Oberösterreich schon in jungen Jahren quasi in die Wiege gelegt worden.

„Wir waren fünf Kinder und meine Mutter hat uns immer mit dem Rad in den Kindergarten gebracht. Mit den Altersabständen ist sich das Gott sei Dank so ausgegangen, dass die größeren Kinder immer schon selber fahren konnten“, erinnert sich der 58-Jährige an seine Kindheit im „Flachland“ von Mönchengladbach zurück. Der Wohn- und Arbeitsort hat sich geändert, die Liebe zum Fahrrad nicht. Seit 2009 kommt

Weltermann erst mit dem Zug von Wien nach Linz und dann mit dem Faltrad vom Bahnhof ans Ordensklinikum. Anfangs sei die Kombi Fahrrad und Zug noch „mühsam“ gewesen, die Taktung der Verbindung war schlechter und auch für die Radstrecke nutzte der Onkologe noch ein „normales“ Fahrrad, erst 2013 stieg er auf ein Faltrad um. „Jetzt bin ich aber richtig glücklich. Die Zugverbindung ist im Laufe der Jahre schneller geworden und das Faltrad hat auf der Kofferablage im Zug prima Platz“, sagt Weltermann. Rund eineinhalb Stunden braucht er von der Haustüre in Wien bis zum Eingang des Krankenhauses.

Natürlich fährt der Mediziner auch in seiner Freizeit gerne Zug und Rad. Zum Wandern oder Skifahren geht es mit Zug und Rucksack, zur Fahrradtour mit dem Gravelbike. Braucht Weltermann doch einmal ein Auto, nimmt er sich eines zur Miete. Besitzer eines Autos war er noch nie. „Dabei liebe ich Autos und lese sogar begeistert Autozeitschriften“, lacht Weltermann. Trotzdem wird er auch in Zukunft Zug- und Faltrad-Pendler bleiben.

Bereichsleiterin DGKP Edith Märzinger, MSc (vo. re. am Steuer) nimmt in unregelmäßigen Abständen ihre Kollegen Martin Kaiser (vo. li.) und Stefan Schöbinger (hi. li.) mit in die Arbeit.



Fahrzeit: 50 Minuten



EDITH MÄRZINGER

Ungewöhnliche Fahrgemeinschaft aus dem Oberen Mühlviertel

Eine sehr flexible Fahrgemeinschaft macht sich in unregelmäßigen Abständen auf die Fahrt vom Mühlviertel ins Ordensklinikum Linz. Wobei die Fahrgemeinschaft eigentlich keine im klassischen Sinn ist, bei denen unterschiedliche Fahrer*innen mit unterschiedlichen Fahrzeugen an verschiedenen Tagen fahren. Denn die Fahrzeuglenkerin ist immer DGKP Edith Märzinger, MSc, Bereichsleiterin Interne 1, Hämatologie und Onkologie, am Ordensklinikum Linz Elisabethinen.

Jeden Tag startet die 52-Jährige zwischen halb sechs und sechs Uhr von ihrem Wohnort Aigen-Schlägl nach Linz. Per WhatsApp- oder SMS-Nachricht können sich Kolleg*innen, deren Wohnort auf dem Arbeitsweg von Märzinger liegt, ganz unverbindlich melden, wenn sie mitfahren wollen – und das bis quasi kurz vor Abfahrt. „Ich habe vor ca. zehn Jahren ein paar Kolleg*innen das Angebot gemacht, dass sie bei mir mitfahren und auf der Strecke nach Linz zusteigen können. Wir sprechen uns immer kurzfristig ab, ob jemand mitfahren will oder

nicht.“ Im Gegensatz zu einer herkömmlichen Fahrgemeinschaft, die Märzinger vor der Idee des neuen Systems genutzt hat, teilen sich die Mitfahrenden weder Kosten noch die Fahrzeugnutzung auf – die Fahrerin heißt immer Edith Märzinger. „Aber beide Seiten haben einen Nutzen. Die Kolleg*innen kommen bei jedem Wetter schnell und trocken in der Garage an und ich kann dank der Mitfahrer*innen die Busspur aus dem Mühlviertel kommend nutzen.“

Selbst wenn das Dienstende einmal nicht gleich ausfallen sollte, sind die Mitfahrenden flexibel. „Ich lasse die Kolleg*innen dort zu- und aussteigen, wo auch eine Bushaltestelle in der Nähe ist“, so Märzinger und fügt augenzwinkernd hinzu: „Denn den Fahrplan mache ich.“

[weiterlesen →](#)



Claus Hager, MBA MSc nutzt die Zeit im Zug, um sich auf den Tag vorzubereiten.



Fahrzeit: 45 Minuten

CLAUS HAGER

Mit dem Zug ist der Arbeitsweg auf Schiene

Es hat nicht lange gedauert, bis Betriebsdirektor Claus Hager, MBA MSc nach seinem Umzug von Linz nach Mauthausen vor 14 Jahren bemerkte, dass sich ein zweites Familienauto, das rein für den Arbeitsweg verwendet wird, nicht auszahlt. Die regelmäßigen Verbindungen und die Nähe des Wohnhauses zum Bahnhof machten den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel nach einem Monat „Probefahrt“ dann recht einfach. Das zweite Auto wurde verkauft und seither fährt der zweifache Vater täglich mit dem Zug nach Linz. Oft wird er dabei von seiner ganzen Familie begleitet, denn auch seine Frau und die beiden gemeinsamen Söhne pendeln nachhaltig.

Die Fahrzeit bleibt im Vergleich zum Auto fast gleich, von Tür zu Tür braucht Claus Hager zwischen 45 und 50 Minuten, also nur rund 15 Minuten länger. „Ich kann die Zeit, die ich für den Arbeitsweg brauche, natürlich anders nutzen. Während der Fahrt bearbeite ich meine Mails, bereite mich auf den Tag vor oder lese einfach. Es ist dadurch eine ganz andere Qualität der Fahrzeit.“ Hinzu kommt, dass Claus Hager die Wege vom und zum Bahnhof meist zu Fuß zurücklegt und so auch gleich etwas mehr tägliche Bewegung in seinen Alltag integrieren kann. Die Umstellung auf fixe Zugfahrzeiten – wengleich auch halbstündlich bis spät am Abend von Linz nach Mauthausen – war mitunter die größte Einschränkung beim klimaschonenden Pendelweg. Dafür lohnt sich der Umstieg auch finanziell: Das Klimaticket für Oberösterreich inklusive Kernzone Linz kostet im Jahr weniger als ein (gestützter) Parkplatz in einer innerstädtischen Garage – und da sind die laufenden Kosten für ein Auto noch nicht miteingerechnet. Wäre das nicht schon genug Motivation, ist auch der gesellschaftliche Nutzen nicht außer Acht zu lassen. „Jedes Auto, das nicht in die Stadt hereinfährt, in der ohnehin so viel Verkehr herrscht, hat einen positiven Effekt“, so Claus Hager.

EWALD DANNERER

Der Arbeitsweg von DI Ewald Dannerer hat eine herrliche Aussicht zu bieten.





Fahrzeit: 35 Minuten

Schritt für Schritt – entspannt in die Arbeit

Minus 14 Grad hatte es an dem kältesten Tag, an dem DI Ewald Dannerer zu Fuß zur Arbeit gegangen ist. Aber Wind und Wetter können dem Leiter der IT-Abteilung nichts anhaben. Seit rund zehn Jahren legt er die fünf Kilometer vom Pöstlingberg bis zu seinem Arbeitsplatz in der Steingasse per pedes zurück. Auslöser war ursprünglich ein Gespräch am Gesundheitstag im Ordensklinikum Linz. „Eigentlich ging es darum, ob ich im Alltag regelmäßig Bewegung mache. Nun, damals nicht, aber ich war zuvor schonmal zu Fuß in die Arbeit gegangen, nur um das auszutesten. Auf die Frage, warum ich das denn dann nicht jeden Tag mache, gab es nur eine Antwort: ‚Ja, warum eigentlich nicht?‘“ Seitdem ist der IT-Spezialist täglich zu Fuß unterwegs, mit der einzigen Ausnahme wenn er mit seinem Mountainbike – ebenfalls klimaschonend – in die Arbeit fährt. Für die kürzeste Route braucht Dannerer 35 Minuten, für die sonnigste etwa eine Dreiviertelstunde. Niedrige Temperaturen und selbst ein überraschender Platzregen sind kein Problem, denn für diese Art Notfall ist vorsorglich Wechselkleidung im Büro gelagert.

Neben dem gesundheitlichen Gedanken durch die Bewegung, der gerade in sitzenden Berufen nicht zu unterschätzen ist, ist auch der Entspannungsfaktor für Ewald Dannerer entscheidend. „Beim Gehen habe ich immer meine Kopfhörer drin. Ich komme komplett entspannt in der Arbeit an, weil ich schon in der Früh eine Dreiviertelstunde Zeit für mich hatte.“ Dadurch hat er dann auch genügend Energie, um den Nachhaltigkeitsgedanken im beruflichen Alltag weiterzuspinnen: „Wir in der IT arbeiten an verschiedenen Lösungen, um die Umwelt zu schonen.

Beispielsweise daran, dass sich die PCs am Abend automatisch ausschalten, oder an einer Servervirtualisierung, bei der Server zusammengefasst und dadurch Ressourcen eingespart werden können.“ Ist die Arbeit für den Tag dann getan, geht es 45 Minuten bergauf nach Hause – wieder mit Kopfhörern und einem entspannten Feierabend am Pöstlingberg entgegen.



Gezeit: 40 Minuten



Scheint die Sonne, steigt Mag.^a Christa Schinko-Berger für den Arbeitsweg aufs Rad.

CHRISTA SCHINKO-BERGER

Mit Bus oder Rad – das entscheidet die Sonne

Eine gute öffentliche Anbindung war für Mag.^a Christa Schinko-Berger und ihre Familie schon vor 13 Jahren bei der Wahl des Baugrunds ausschlaggebend. Zur Haltestelle in Gramastetten geht die Bereichsleiterin des Pathologieverbunds nun eine Viertelstunde zu Fuß, der Bus bringt sie in weiteren 15 bis 20 Minuten in die Arbeit nach Linz. Auch mit dem Rad, das in den Sommermonaten zum Einsatz kommt, ist sie etwa gleich lang unterwegs – wobei es nach Linz „runter“ natürlich ein bisschen schneller geht. Am Heimweg unterstützt dann der E-Motor des Bikes bei der Überwindung der rund 300 Höhenmeter.

„Einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, ist mir persönlich einfach wichtig. Selbst wenn jemand meint: ‚Nur weil du radelst, wird es nicht besser.‘ Aber ein Meer entsteht auch aus vielen kleinen Wassertropfen“, sagt Christa Schinko-Berger. Der zweite Punkt ist der gesundheitliche Aspekt. „Die Bewegung an der frischen Luft – ob zu Fuß zum Bus oder mit dem Fahrrad – ist für mich meine tägliche Frischzellenkur.“ So lässt sich regelmäßiges „Training“ auch einfacher in den Alltag integrieren, in dem ansonsten neben Arbeit, Familie und Haushalt oft die Zeit für Sport fehlt. Die Begeisterung fürs Radfahren und für Urlaubreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln teilt auch die Familie der zweifachen Mutter.

In ihrer Funktion im Vinzenz Pathologieverbund und dem Institut für klinische Pathologie und Molekularpathologie ist Christa Schinko-Berger die Nachhaltigkeit ebenfalls ein Anliegen. „Als wir in diesen wunderschönen Neubau in der Stifterstraße gezogen sind, war mir wichtig, dass wir die Alkohole sowie andere Lösungs- und Fixiermittel, die wir bei der Arbeit verwenden, auffangen und umweltschonend richtig entsorgen. Dabei hat uns das Baumanagement von Anfang an unterstützt.“ Sie ist bestrebt, auch in Zukunft – quasi Tropfen für Tropfen – gemeinsam mit ihren Mitarbeiter*innen weitere Nachhaltigkeitsinitiativen zu entwickeln und umzusetzen.

[L. Gattringer, K. Mühlberger]



Humorvolle Übergabe in der Anästhesie

Mit Jahresanfang hat Prim. Univ.-Prof. Dr. Kurt Rützler die Leitung der Anästhesie von seinem Vorgänger Prim. Univ.-Doz. Dr. Alexander Kulier übernommen. Wie immer im Ordensklinikum wurde auch diese Übergabe im Rahmen eines Festaktes gefeiert, bei dem sowohl bei der Abschiedsrede von Prim. Kulier als auch bei der gemeinsamen Talkrunde des scheidenden und neuen Primars mit dem ärztlichen Direktor des Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Dr. Michael Girschikofsky, viel geschmunzelt und gelacht wurde, was sich natürlich beim anschließenden gemütlichen Teil weiter fortsetzte.

[K. Mühlberger]





„Dein Leben sind Kinder“

Mit einem Lied bedankte sich Prim. Dr. Gerhard Nell bei seinem Vorgänger Prim. Dr. Martin Henkel für die gute Zusammenarbeit und die jahrelange Freundschaft bei der offiziellen Leitungswechsel-Feier der Kinder- und Jugendabteilung. Und dafür gab es von den fast 100 Gästen in den Seminarräumlichkeiten des Gesundheitsparks Standing Ovationen. Aus dem Text von „Über den Wolken“ wurde „Dein Leben sind Kinder“ und somit ein würdiger Abschluss, bevor der Abend im „Kulinario“ gemütlich ausklang.

[A. Fürtauer-Mann]



Starke Frauen fürs Herz

- Sternchen, Unterstrich oder Binnen-I spielen keine große Rolle, wenn es in der Kardiologie ums Gendern geht. Frauenherzen schlagen anders – allein deswegen, weil sie kleiner sind und bis zu zehn Schläge pro Minute mehr brauchen, um gleich viel Blut durch den Körper zu pumpen.

Sechs Ärztinnen aus dem Ordensklinikum Linz zeigen, worauf es bei Frauenherzen ankommt und warum ihre eigenen für die verschiedenen Fachbereiche in der Kardiologie schlagen.

OÄ DR.^{IN} CHRISTINE LEMEŠ



Elektrophysiologie

Persönlich das perfekte „Rundum-Paket“ hat OÄ Dr.ⁱⁿ Christine Lemeš in der Elektrophysiologie gefunden. „Man kann händisch arbeiten und invasive Eingriffe durchführen, es gibt junge und ältere Patient*innen, die man heilen oder teilweise einfach deren Symptomatik verbessern kann.“

Die Elektrophysiologie ist der Nachweis, die Diagnose und die Therapie von Herzrhythmusstörungen. Ist das Elektrokardiogramm (EKG) nicht aussagekräftig genug, werden mithilfe eines Katheters, der über die Leiste ins Herz geführt wird, jene elektrischen Ströme gemessen, die eine Rhythmusstörung auslösen. Bei der sogenannten Ablation werden die entsprechenden Stellen verödet, damit sie keine Störsignale mehr leiten können. „Die Behandlung von Männern und Frauen läuft grundsätzlich gleich ab. Da Patientinnen aber tendenziell öfter Komplikationen haben, schaut man da besonders genau hin“, sagt OÄ Dr.ⁱⁿ Lemeš. Frauen leiden gleich oft an kardiovaskulären Herz-Kreislaufkrankungen wie Männer, wobei sie rund zehn Jahre später erkranken. In der Menopause treten durch den hormonellen Einfluss Rhythmusstörungen vermehrt auf. „Diese Unterschiede wurden lange vernachlässigt, da über viele, viele Jahre Medizin von Männern für Männer gemacht wurde“, so die Kardiologin. „Mittlerweile werden diese frauenspezifischen Besonderheiten aber aufgegriffen und in der Behandlung und Diagnose berücksichtigt.“

OÄ DR.^{IN} STEPHANIE SCHEER



Herz-MRT

Auf das Herz-MRT (Magnetresonanztomographie) hat sich OÄ Dr.ⁱⁿ Stephanie Scheer am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern spezialisiert. Dieses kommt dann zum Einsatz, wenn der Herzultraschall zur Diagnose bzw. Abklärung nicht ausreicht und ein genaueres bildgebendes Verfahren gebraucht wird. Wie im EKG müssen die Mediziner*innen auch beim MRT je nach Geschlecht der Patient*innen auf unterschiedliche Anzeichen achten. „Die Grenzwerte sind andere und auch die Krankheiten an sich treten bei Männern und Frauen unterschiedlich oft auf“, erklärt die Spezialistin.

Eine Myokarditis, also eine Herzmuskelentzündung, kommt zum Beispiel besonders häufig bei jungen Männern vor. Diese wird oft von einem viralen Infekt wie z. B. einer Magen-Darm-Infektion oder Angina begleitet. „Durch das Herz-MR und das dabei eingesetzte Kontrastmittel werden entzündliche Umbauvorgänge im Herzen – die für die Myokarditis typische „späte Gadolinium-Anreicherung“ in Form einer Narbe – sichtbar“, so OÄ Dr.ⁱⁿ Scheer. Mit entsprechender medikamentöser Behandlung und körperlicher Schonung heilt die Entzündung in den meisten Fällen folgenlos aus. Während bei den Oberärzt*innen wie bei den Myokarditis-Patient*innen der Männeranteil überwiegt, ist das Geschlechterverhältnis bei der jüngeren Generation bereits ausgeglichen. „Auf der Kardiologie haben wir derzeit etwa gleich viele Assistenzärztinnen wie -ärzte“, zeigt sich OÄ Dr.ⁱⁿ Scheer erfreut.

„Die größeren und kleineren Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu erkennen und in der Behandlung zu berücksichtigen, kann einen entscheidenden Einfluss auf den Therapieerfolg haben. Dieses Bewusstsein ist auch im Ordensklinikum Linz in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr gestiegen und wird unter anderem von unseren Kardiologinnen vorbildlich vorangetrieben.“

DR. STEFAN BEYERLEIN UND DR. MICHAEL GIRSCHIKOVSKY
Ärztliche Direktoren Ordensklinikum Linz



OÄ DR.^{IN} REGINA STERINGER-MASCHERBAUER


Lungenhochdruck

Als sich OÄ Dr.ⁱⁿ Regina Steringer-Mascherbauer vor 27 Jahren der Behandlung von Lungenhochdruck zuwandte, war dieses Spezialgebiet der Kardiologie alles andere als „attraktiv“. Mittlerweile ist die Herz-Kreislauf-Ambulanz mit der Spezialambulanz für Pulmonale Hypertension eine der größten Ambulanzen im Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Denn so selten, wie ursprünglich angenommen wurde, ist diese Erkrankung nicht.

„Rund ein Prozent der Weltbevölkerung leidet an Lungenhochdruck. Von den 300 Patient*innen, die bei uns behandelt werden, sind etwa 80 Prozent Frauen. Wenn Männer erkranken, haben sie allerdings meist einen schwereren Verlauf“, sagt OÄ Dr.ⁱⁿ Steringer-Mascherbauer. Bei der Krankheit muss das rechte Herz gegen einen erhöhten Druck in der Lunge anpumpen. Durch die Belastung wird das Herz langfristig geschädigt. Trotz mittlerweile guter Therapiemöglichkeiten, z. B. mittels Angioplastie, bei der mithilfe einer Sonde und einem Ballon die Lungengefäße vorsichtig aufgedehnt werden, ist die Krankheit nicht heilbar. „Man braucht Empathie für die chronisch Kranken, wenn man in der Kardiologie arbeitet und weiß, dass es für gewisse Erkrankungen keine Heilung gibt“, so die renommierte Expertin.

Aufgrund des medizinischen Fortschritts ist die durchschnittliche Lebensdauer der Patient*innen in den vergangenen 25 Jahren von 2,5 Jahre auf rund neun Jahre gestiegen. Da das Ordensklinikum Linz in dem Bereich weltweit führend ist, reisen Patient*innen sogar aus Saudi-Arabien zu OÄ Dr.ⁱⁿ Regina Steringer-Mascherbauer und ihrem Team an. „Für die implantierbaren Medikamenten-Pumpen sind wir weltweit das größte Zentrum.“

 OÄ DR.^{IN} MAGDALENA POPPER


Herz und Diabetes

Unter anderem dem Spannungsfeld zwischen Diabetes und Herzerkrankungen widmet sich OÄ Dr.ⁱⁿ Magdalena Popper am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern besonders. „Patient*innen mit Diabetes haben ein deutlich höheres Risiko, koronare Probleme zu entwickeln. Durch die Grunderkrankung kommt es zu vermehrten Ablagerungen in Gefäßen oder entzündlichen Prozessen, wodurch wiederum die Rate an Herzinfarkten und Schlaganfällen sowie Herzschwäche oder Durchblutungsstörungen zunimmt“, erklärt die Kardiologin. Auch Adipositas spielt in dem Zusammenhang eine nicht zu unterschätzende Rolle, da das ebenfalls zu Veränderungen im Herzen führt. „Daher ist es besonders wichtig, bei der Behandlung ein Augenmerk auf die Begleiterkrankungen zu haben und unabhängig vom Geschlecht individuelle Therapien festzulegen“, so OÄ Dr.ⁱⁿ Popper.

Ein Fokus wird auf jene Frauen gelegt, die eine Schwangerschaftsdiabetes entwickeln. Dadurch steigt das Risiko zu einem späteren Zeitpunkt an Typ-2-Diabetes zu erkranken. „Bei diesen Patientinnen ist es wichtig, regelmäßig die Blutzucker- und Blutfettwerte zu kontrollieren und Risiko-Screenings zu machen, wie EKG, Herzultraschall oder Belastungstest.“

In den rund elf Jahren, in denen OÄ Dr.ⁱⁿ Popper auf der kardiologischen Ambulanz tätig ist, ist generell das Bewusstsein für frauenspezifische Symptomatiken gestiegen. „Frauen führen beispielsweise oft ihre sinkende Belastbarkeit darauf zurück, dass sie sportlich nicht so aktiv sind oder waren. Früher wurden diese Symptome nicht so ernst genommen und Frauen als ‚hysterisch‘ abgestempelt. Heute weiß man, dass man vermehrt darauf achten muss“, erklärt die Kardiologin.

 FÄ DR.^{IN} MARGARETHE STRIESSNIG


Koronarangiographie

Im Herzkatheterlabor im Ordensklinikum Linz Elisabethinen sind OÄ Dr.ⁱⁿ Veronika Eder und FÄ Dr.ⁱⁿ Margarethe Strießnig beruflich zuhause. Bei der Koronarangiographie wird Kontrastmittel direkt in die Herzkranzgefäße eingespritzt und damit beim Röntgen die Durchblutung kontrolliert. „Die Untersuchung dauert etwa 15 Minuten. Wenn Engstellen gefunden werden, können diese in der gleichen Sitzung aufgedehnt und mit einem Stent geschient werden“, beschreibt FÄ Dr.ⁱⁿ Strießnig, die seit fünf Jahren im Herzkatheterlabor arbeitet. OÄ Dr.ⁱⁿ Eder hat sich bereits vor rund 15 Jahren für das Spezialgebiet entschieden: „Das Feld ist spannend, weil man invasiv tätig werden kann. Außerdem ist es schön zu sehen, dass es den Patient*innen innerhalb kurzer Zeit nach der Behandlung besser geht, die vor allem bei Herzinfarktpatient*innen lebensrettend sein kann.“ Angst brauchen weder Männer noch Frauen vor der Koronarangiographie haben. „Frauen haben manchmal dünnere Gefäße bei der Einstichstelle. Wenn nötig, geben wir aber entspannungsfördernde und krampflösende Mittel, denn wenn die Patient*innen entspannt sind, sind es auch die Gefäße. So gelangt man sicher zum Herzen“, so die Kardiologin. Dass Frauen öfter an Herz-Kreislaufferkrankungen sterben als an Brustkrebs, ist in der gesellschaftlichen Wahrnehmung noch nicht angekommen. Daher sollten Frauen jedenfalls auch auf atypische Symptome wie Bauchschmerzen, Übelkeit oder Atemnot achten.


 OÄ DR.^{IN} VERONIKA EDER



Neu ab 2026: Weiterbildung in kardiologischer Pflege am Vinzentinum

- Das Weiterbildungsangebot am Vinzentinum wächst wieder: Ab dem Jahr 2026
- bietet die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ordensklinikum Linz eine
- Weiterbildung in der kardiologischen Pflege an. Der Bewerbungszeitraum läuft bereits, noch bis 14. November 2025 kann eine Anmeldung durchgeführt werden.

Die kardiologische Pflege ist vielfältig. Auch Beratungen zu Herzinsuffizienz können dazugehören.

„Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen im kardiologischen Setting“, erklärt Schulleiter Mag. Michael Aiglesberger, BScN MBA. „Persönliche Kenntnisse und Fertigkeiten sollen im Rahmen der Weiterbildung vertieft werden.“ Die Lerninhalte der Weiterbildung reichen von den Grundlagen der Kardiologie, über kardiologisches Screening und Assessment bis hin zu therapeutischen Ansätzen sowie klinischen und pflegerischen Problemen. „Zudem widmen wir uns Fragestellungen bezüglich Kommunikation und Ethik sowie der multiprofessionellen Versorgung“, sagt Matthias Maurer, BScN, Verantwortlicher für dieses neue Weiterbildungsangebot am Vinzentinum.

Ausbildungsbeginn am 12. Jänner 2026

Die Ausbildung startet für maximal 16 Teilnehmer*innen am 12. Jänner 2026, dauert bis zum 8. Juni 2026 und umfasst 164 Stunden Theorie sowie 40 Stunden Praktikum. Die Abschlussprüfung muss am 8. Juni abgelegt werden und natürlich findet, wie am Ordensklinikum üblich, auch eine Abschlussfeier für alle erfolgreichen Absolvent*innen statt (11. Juni).

Für das Online-Bewerbungsverfahren müssen folgende Dokumente vorhanden sein:

- ✓ Befürwortung der Pflegedienstleitung mit Stempel und Unterschrift (optional)
- ✓ Bewerbungsschreiben
- ✓ Lebenslauf
- ✓ Passbild im jpg.-Format
- ✓ Diplom bzw. Berufsberechtigung
- ✓ Geburtsurkunde
- ✓ Staatsbürgerschaftsnachweis



Mag. Michael Aiglesberger, BScN MBA

Schulleiter Mag. Michael Aiglesberger, BScN, MBA und Studiengangsleiter OTA Matthias Maurer, BScN, freuen sich auf viele Bewerber*innen für das neue Weiterbildungsangebot.

„Wir sind stolz, dass wir unser Fortbildungsangebot wieder erweitern konnten und freuen uns auch auf viele Bewerber*innen.“



Matthias Maurer, BScN

Mehr Informationen und das Bewerbungsformular gibt es unter:



[K. Mühlberger]



Ein Blick in die Zukunft – heute schon Teil der Ausbildung

Die neuen Lehrinhalte zeigen eindrucksvoll, wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Pflege Hand in Hand gehen. Hier ein Überblick über die zentralen digitalen Schwerpunkte im neuen Curriculum ab September 2025:

So nachhaltig ist die Pflegeausbildung an der FH Gesundheitsberufe OÖ

- An der FH Gesundheitsberufe OÖ wird Nachhaltigkeit nicht nur gelehrt, sondern gelebt. Das zeigt sich auch im neuen Curriculum des Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege: Digitalisierung, moderne Lehrformate und flexible Lernwege schaffen nicht nur neue Möglichkeiten für Studierende, sondern leisten auch einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag.

Weniger Pendeln, mehr Lernen – dank E-Learning

Warum jeden Tag zur Fachhochschule fahren, wenn Wissen auch digital vermittelt werden kann? E-Learning reduziert nicht nur Fahrwege, sondern spart wertvolle Zeit und unterstützt weitgereiste Studierende aus der Peripherie. In einem praxisnahen Beruf wie der Pflege ist der persönliche Austausch vor Ort unverzichtbar – doch wenn es um theoretisches Wissen geht, schaffen digitale Lernformate neue Freiräume und mehr Flexibilität im Lernalltag.

Digitalisierung als Schlüssel zur Zukunft der Pflege

Das neue Curriculum ist ein klares Bekenntnis zur Digitalisierung: Vom ersten Semester an werden Studierende mit digitalen Tools und innovativen Konzepten vertraut gemacht. Ziel ist es, Pflegekräfte von morgen auszubilden mit Verantwortung, Herz und technischem Know-how.

Aktuelle Bewerbungszeiten

Noch bis 15. August: Biomedizinische Analytik, Gesundheits- und Krankenpflege, Radiologietechnologie sowie alle Hochschullehrgänge (Pflege)

Die Bewerbungen erfolgen online über obs.fh-gesundheitsberufe.at

- **Digital Healthcare – digitale Helfer für eine bessere Versorgung**
Digitale Anwendungen wie Gesundheitsapps oder elektronische Terminplanung verbessern die Versorgung von Patient*innen spürbar. Studierende lernen, wie sie diese Technologien gezielt einsetzen können – für effizientere Abläufe und mehr Zeit für persönliche Zuwendung.
- **Teletherapeutische Betreuungskonzepte – Nähe trotz Distanz**
Auch aus der Ferne kann Pflege wirksam sein. Mit Videokonferenzen, Onlineberatung oder digitalen Übungsanleitungen ist eine kontinuierliche Betreuung möglich – ideal für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder in ländlichen Regionen.
- **Digitale Dokumentation – mehr Überblick, weniger Papierkram**
Elektronische Patient*innenakten, digitale Pflegepläne und automatisierte Dokumentationssysteme sorgen für mehr Transparenz und Effizienz. Die Studierenden lernen, Informationen schnell und sicher zu erfassen – das spart nicht nur Zeit, sondern auch Papier.
- **Wearables & KI-Systeme – smarte Technologien im Pflegeeinsatz**
Intelligente Geräte wie Armbänder oder Sensorpflaster, die Vitalwerte messen und in Echtzeit übermitteln, sind längst in der Praxis angekommen. Ergänzt durch KI-gestützte Analysen eröffnen sie neue Möglichkeiten der Überwachung, Frühwarnung und Individualisierung von Pflegeleistungen.
- **Robotik in der Pflege – Unterstützung mit Feingefühl**
Exoskelette – also äußere, tragbare Stützsysteme – werden bereits in der Rehabilitation eingesetzt, um Betroffene mit Bewegungseinschränkungen beim Gehen oder Stehen zu unterstützen. Diese robotergestützten Assistenzsysteme können in Zukunft auch Pflegekräften helfen, etwa beim Transfer von immobilen oder adipösen Patient*innen aus dem Bett, und reduzieren dadurch körperliche Belastungen.

Pflege neu denken – nachhaltig gestalten

Die Gesundheits- und Krankenpflege befindet sich im Wandel. Digitalisierung ist dabei ein kraftvolles Werkzeug für eine moderne, zukunftsfähige und nachhaltige Pflege. Wie ein zeitgemäßes Studium aussehen kann, zeigt die FH Gesundheitsberufe OÖ mit ihrem neuen Curriculum – praxisnah, innovativ und immer mit dem Blick auf die Lebensrealitäten von morgen.



Exoskelette als wertvolle Unterstützung in der Pflege



Hier geht's zum neuen Curriculum

Der Sonnengesang des Heiligen Franziskus

Ein 800 Jahre altes Plädoyer für unsere Schöpfungsverantwortung



Die Fotos zeigen den Sonnengesang (rechte Seite oben) und den Hl. Franziskus in einer Mosaikdarstellung des Schwedischen Künstlers Bengt Olof Kälde im Ordensklinikum Linz Elisabethinen.

- Vor 800 Jahren verfasste der Hl. Franz von Assisi diesen Lobpreis Gottes durch seine Schöpfung. Nach dem Bericht seiner engsten Gefährten ist der „Cantico delle creature“ im Winter 1224/1225 entstanden, als Franziskus krank, erblindet und am Ende seiner Kräfte in einer Hütte in der Nähe des Klarissenklosters San Damiano lag. Unvorstellbar, dass er in dieser tristen Lebenssituation die gesamte Schöpfung in einem so wunderbaren Text zum Lobpreis Gottes aufruft. Bis heute ist der Sonnengesang einer der schönsten Texte christlicher Spiritualität und Inspiration für ein Leben in Frieden, sozialer Gerechtigkeit und Einklang mit der Natur. In der Titelgeschichte dieser Ausgabe des Miteinander geht es um nachhaltige Mobilität. Bereits vor 800 Jahren erkannte der Hl. Franz von Assisi, dass wir alle Teil einer wunderbaren Schöpfung sind und dafür auch Verantwortung tragen.

Was ist der Inhalt? Franziskus lobt Gott zusammen mit allem, was existiert: den Geschöpfen der Erde, dem „Bruder Sonne“ und der „Schwester Mond“, den Gestirnen, dem Wasser, dem Feuer und dem Wind. Auch den Tod spricht er als unsere Schwester an und schließt mit den Worten:

„Lobt und preist meinen Herrn und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.“

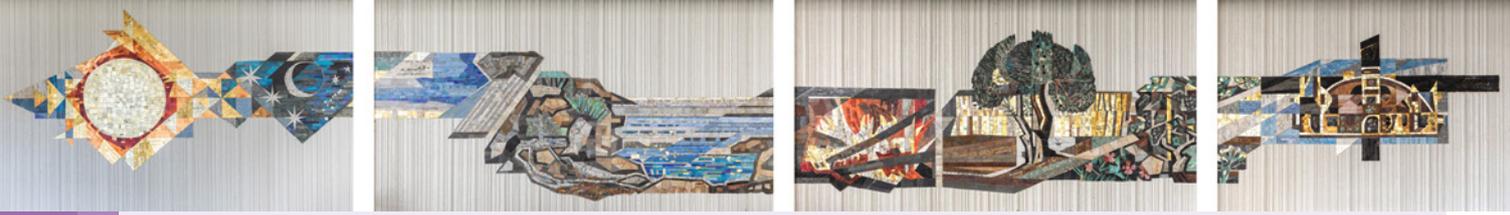
Die Botschaft des Hl. Franz von Assisi war für die Menschen des Mittelalters einfach und klar und ist es auch heute noch: Den Weg zu Gott können wir durch die sichtbare Schöpfung finden, die uns umgibt. Über die sichtbaren Dinge können wir das Nichtsichtbare, einen Schöpfergott erahnen. Auch wenn man kein gläubiger Mensch ist, kann man in der Natur einen universellen Plan erkennen, in dem alles zusammenhängt. Heute kann die moderne Wissenschaft viele dieser Zusammenhänge erklären, und wir wissen, was passiert, wenn ökologische Systeme aus dem Gleichgewicht geraten. Wir können uns unserer

Verantwortung für die Schöpfung nicht entziehen, denn wir haben nur diese eine Welt, die uns alles gibt, was wir zum Leben brauchen. Ein falsch verstandenes Verständnis des Menschen, sich selbst als Krone der Schöpfung zu sehen, hat unserem Planeten bereits großen Schaden zugefügt. Franziskus hat diese universellen Zusammenhänge intuitiv erkannt und bereits vor 800 Jahren zu einer Haltung der Demut, des Verzeihens und des Friedenstiftens aufgerufen. Er selbst lebte es radikal vor.

Als Sohn eines wohlhabenden Tuchhändlers in der umbrischen Stadt Assisi verzichtete er auf sein privilegiertes Leben und zog stattdessen nach dem Vorbild Jesu Christi zu den Ärmsten der Armen. Viele folgten dem charismatischen jungen Mann in diese Lebensweise nach, was Franziskus letztlich zur Gründung des Ordens der Minderbrüder veranlasste. Im Laufe der Geschichte gingen daraus viele franziskanische Ordensgemeinschaften hervor, auch die Elisabethinen. Franziskus hatte die Vision einer universalen Geschwisterlichkeit, in der sich alle ihres gemeinsamen Ursprungs bewusst sind. Das bedingt auch den geschwisterlichen Umgang miteinander und den achtsamen Umgang mit der Natur. Was könnte in diesen Tagen aktueller sein? Heute nennen wir diese Haltung „Schöpfungsverantwortung“. Schon 1979 erklärte Papst Johannes Paul II den Heiligen Franziskus zum Patron des Natur- und Umweltschutzes. Vor einigen Jahren riefen die christlichen Kirchen die Zeit zwischen dem 1. September, dem sogenannten „Schöpfungstag“, und dem 4. Oktober, dem Todestag des Heiligen Franziskus, zur „Schöpfungszeit“ aus, um auf die Dringlichkeit der Bewahrung unserer Schöpfung aufmerksam zu machen. Und der verstorbene Papst Franziskus gab seiner Umwelt- und Sozialzyklika den Titel „Laudato si“ – die Anfangsworte des Sonnengesangs in der umbrischen Urform der italienischen Sprache.

Der Text hat seit 800 Jahren Menschen berührt und inspiriert, auch uns im Ordensklinikum, wenn wir gemeinsam Schritte der Schöpfungsverantwortung setzen.

[A. Retschitzegger]



Der Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.



Dermatologie widmet sich dem Thema „Beruflich bedingter Hautkrebs“



Die Pressekonferenz-Teilnehmer*innen zum Thema „Beruflich bedingter Hautkrebs“

- **Hautkrebs ist der häufigste Krebs bei Männern und Frauen in allen Ländern mit hellhäutiger Bevölkerung und nimmt jährlich um bis zu zehn Prozent zu. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist jeder dritte Todesfall durch hellen Hautkrebs auf UV-Bestrahlung im Berufsleben zurückzuführen.**

Seit März 2024 ist der beruflich bedingte Hautkrebs in Österreich als Berufskrankheit anerkannt. Das Berufsdermatologische Zentrum am Ordensklinikum Linz Elisa-

bethinen legt seither in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Versicherungsanstalt (AUVA) verstärkt ein Augenmerk auf Prävention und Therapie des beruflich bedingten Hautkrebses. In einer hochkarätig besetzten Pressekonferenz mit OÄ Dr.ⁱⁿ Barbara Ebner (Leiterin des Berufsdermatologischen Zentrums Ordensklinikum Linz Elisabethinen), Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp (Leiter der Dermatologie Ordensklinikum Linz Elisabethinen), Univ.-Prof. Dr. Swen Malte John (Leiter der Dermatologie und Umweltmedizin der Universität Osnabrück),

Mag.^a Maria Lesterl (Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz), OÄ Dr.ⁱⁿ Verena Rappold (Medizinische Leiterin der Stabsstelle Berufskrankheiten der AUVA), Univ.-Prof. Dr. Werner Aberer (Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, MedUni Graz) und Dr. Michael Girschikofsky (Ärztlicher Direktor Ordensklinikum Linz Elisabethinen) standen beispielsweise Fragen zur Prävention oder zur Anerkennung des beruflich bedingten Hautkrebses im Vordergrund.

[K. Mühlberger]

Bündelung der Expertise in der Kinderorthopädie

- **Um die kinderorthopädische Versorgung in Oberösterreich zu stärken, intensivieren die orthopädischen Abteilungen des Ordensklinikum Linz, des Kepler Universitätsklinikum Linz und des Klinikum Wels-Grieskirchen ihre Zusammenarbeit für die bestmögliche Gesundheit und Mobilität der kleinen Patient*innen.**

(v. l.) Prim. Prof. DDr. Reinhold Ortmaier (Leiter der Abteilung für Orthopädie Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern), Prim. Prof. Dr. Björn Rath (Leiter der Abteilung für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie Klinikum Wels-Grieskirchen), Gesundheits-Landesrätin LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander, Univ.-Prof. Dr. Tobias Gotterbarm (Leiter der Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie am Kepler Universitätsklinikum)



„Die Behandlung eines Kindes mit besonderen orthopädischen Bedürfnissen erfordert viel Erfahrung und eine gute Vernetzung aller Expert*innen auf diesem Gebiet in Oberösterreich“, sagt Prim. Prof. DDr. Reinhold Ortmaier, Leiter der Orthopädischen Abteilung des Ordensklinikum Linz. Dank dieser von Gesundheits-Landesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander initiierten intensiven Zusammenarbeit der drei hochspezialisierten Standorte erhalten Kinder mit orthopädischen Herausforderungen noch gezieltere und einfühlsamere Betreuung. Modernste Behandlungsmethoden, medizinische Expertise und eine ganzheitliche Versorgung stehen dabei im Mittelpunkt. „Durch diesen innovativen

Schritt zu einem Zentrumszusammenschluss wird Oberösterreich zum Vorreiter im Bereich der Kinderorthopädie – damit die jungen Patient*innen bestmöglich unterstützt werden und mit Zuversicht in eine bewegte Zukunft blicken können“, so LH-Stv.ⁱⁿ Haberlander.

Die wesentlichen Vorteile für die kleinen Patient*innen sind:

- der Wissenstransfer im gemeinsamen Kompetenznetzwerk
- die koordinierte Etablierung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Techniken auf universitärem Niveau

- eine strukturierte Fort- und Weiterbildung für Ärzt*innen in Ausbildung und interessierte Fachkolleg*innen aller angrenzenden Bereiche
- eine auf Grund der drei ausgewählten Standorte wohnortnahe Bestversorgung.

An der Neuroorthopädie am Ordensklinikum Linz werden unter anderem junge Patient*innen des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie des Konventhospitals Barmherzige Brüder mitversorgt, so auch Patient*innen des Instituts Hartheim und des Unfallkrankenhauses Linz.

[A. Fürtauer-Mann]



Die Referent*innen mit dem Krankenhausvorstand

Für Körper, Geist und Seele

50 Jahre Klinische Psychologie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern

- Für die ganzheitliche Behandlung von Patient*innen braucht es mehr als den ausschließlichen Blick auf körperliche Beschwerden. Ganz bewusst die Psyche miteinzubeziehen ist am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern seit mittlerweile 50 Jahren gelebte Tradition.

Ein halbes Jahrhundert ist es nun her, dass Dr. Thomas Schweitzer als erster klinischer Psychologe 1975 ins Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern kam. Seither hat sich viel getan und eine gute psychologische Betreuung der Patient*innen hat heute noch eine größere Relevanz. „Früher war die Hemmschwelle viel höher, psychologische Dienste in Anspruch zu nehmen. Die Menschen hatten Angst, zusätzlich zu den körperlichen Beschwerden auch noch als ‚verrückt‘ abgestempelt zu werden. Ich bin seit mehr als 20 Jahren klinische Psychologin und in dieser Zeit hat sich das Verständnis und die Wahrnehmung innerhalb der Gesellschaft zu dieser Thematik stark verändert“, sagt Mag.^a Christina Mayr-Pieper, die seit 2016 die Abteilung der Klinischen Psychologie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern leitet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist in den vergangenen Jahren dabei immer wichtiger geworden. „Früher wurden psychische und körperliche Aspekte oft getrennt betrachtet. Heute ist die psychologische Begleitung ein integraler Bestandteil der Behandlung“, beschreibt Mayr-Pieper. Eine gestärkte Psyche kann sich positiv auf das Immunsystem und den gesamten Heilungsverlauf auswirken. Durch den medizinischen Fortschritt werden schwere Erkrankungen aber über immer größere Zeiträume zum ständigen Begleiter – und das nicht nur für die Betroffenen selbst. „Das ganze Umfeld trägt die Belastung der Krankheit, die Ungewissheit über den Verlauf und die damit einhergehenden Einschränkungen mit. Deswegen ist es ganz wichtig, die Angehörigen mitzudenken und sie entsprechend in die Behandlung miteinzubeziehen“, sagt Mag. Christoph Arzt, klinischer Psychologe und Leiter des Ethikkomitees am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern.

Mag.^a Christina Mayr-Pieper leitet seit 2016 die Abteilung für Klinische Psychologie am Ordensklinikum Linz.Mag.^a Veronika Wiesinger leitet den Servicebereich Betriebliche Gesundheitsförderung.

120 Besucher*innen feierten 50 Jahre KLIP.

Festakt zum Jubiläum

Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der ältesten klinisch-psychologischen Abteilung in Oberösterreich veranstaltete das Ordensklinikum Linz eine festliche Jubiläumstagung im Seminarhaus auf der Gugl. Namhafte Referent*innen hielten spannende Vorträge zu den Themen Kinderpsychosomatik, Neuropsychimmunologie, Psychonkologie, Krisenintervention und Arbeitspsychologie. „Ein ganz besonderer Dank gilt unseren rund 120 Teilnehmer*innen, die den Tag mit uns verbracht haben. In den Mittagspausen und bei den Kaffeepausen ergaben sich wertvolle Gelegenheiten, sich mit Kolleg*innen auszutauschen und zu vernetzen. Es war ein unvergessliches Event und wir freuen uns darauf, gemeinsam in die nächsten 50 Jahre zu blicken“, resümiert Mag.^a Mayr-Pieper.

[L. Gattringer]

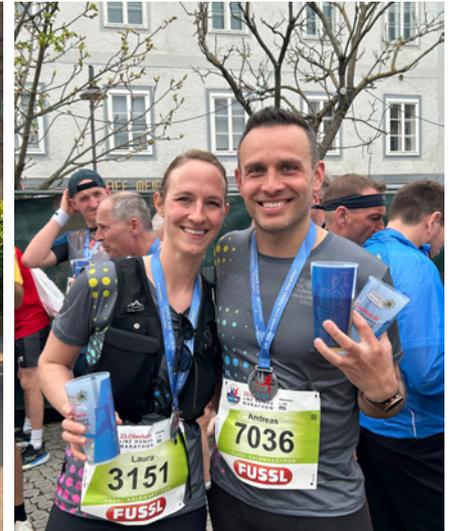
Ordensklinikum auf dem Stockerl



- Das #teamordensklinikum konnte sich heuer beim Linz Marathon nicht nur über rund 200 Läufer*innen freuen, die – zum Großteil schon in den neuen Laufshirts – die unterschiedlichen Marathon-Strecken bewältigten, sondern auch über eine Stockerlplatzierung.

Mag.^a Iris Hermann aus der klinischen Psychologie lief als drittschnellste Frau und nur 44 Sekunden hinter der Erstplatzierten beim Viertelmarathon ins Ziel ein. „Ich freue mich sehr über die Top 3-Platzierung und die Siegerehrung vor so vielen Menschen am Hauptplatz wird mir immer in Erinnerung bleiben“, sagt die Bronze-Gewinnerin. Wir gratulieren Iris und natürlich auch allen anderen Läufer*innen aus dem #teamordensklinikum ganz herzlich und freuen uns auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen neuer Läufer*innen im nächsten Jahr!

[K. Mühlberger]





500 Besucher*innen beim Gesundheitstag des Ordensklinikum Linz

Bereits zum 5. Mal fand der Gesundheitstag des Ordensklinikum Linz in Kooperation mit den Oberösterreichischen Nachrichten, der Apothekerkammer OÖ und der FH Gesundheitsberufe OÖ statt. 500 Besucher*innen informierten sich zum Thema Bauchgesundheit im OÖN-Forum. Expert*innen aus Medizin und Pflege des Ordensklinikum Linz gaben in Bühnen-Talks unter anderem zu Themen wie Sodbrennen, Darmkrebs-Vorsorge, Fettleber oder chronisch entzündlichen Darmerkrankungen Auskunft. Weiters unterstützten die Mitarbeitenden der Abteilung der Gastroenterologie mit Beratungsmöglichkeiten, ebenso wie auch das Vinzentinum Linz, Partner*innen des Gesundheitsparks Barmherzige Schwestern Linz und Selbsthilfegruppen.

[A. Fürtauer-Mann]



Onko-Treff für unsere Patient*innen



Nach dem Start im Vorjahr findet das Online-Format „Onko-Treff“ 2025 nun regelmäßig statt. Es bietet den Patient*innen Informationen zu zielgerichteten Therapien, neuen Verfahren und soll somit den Umgang mit der Erkrankung erleichtern. Diese Online-Informations-Veranstaltungen wurden dieses Jahr bereits im März und Mai abgehalten. Expert*innen aus Medizin und Pflege der onkologischen Zentren gaben Infos und beantworteten Fragen zu Kehlkopfkrebs, Nierenkrebs, Darm-Chirurgie, Gebärmutterkrebs, weißer Hautkrebs, bösartigen Blut- und Lymphdrüsenenerkrankungen, Lungenkrebs und Speiseröhrenkrebs.

Weitere Termine folgen im Herbst:

Mittwoch, 15. Oktober 2025

- 17 bis 18 Uhr: Brustkrebs: Wiederaufbau der Brust nach einer Operation
- 19 bis 20 Uhr: Krebs in der Familie – Wann ist eine genetische Beratung sinnvoll? Das Tumorboard – hier wird Ihre Krebstherapie maßgeschneidert

Mittwoch, 26. November 2025

- 17 bis 18 Uhr: Sarkom (Weichteilkrebs): Möglichkeiten der Diagnose, Therapie & Nachsorge
- 17 bis 18 Uhr: Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs – was nun?
- 19 bis 20 Uhr: Brustkrebs – von der Diagnose bis zur Operation
- 19 bis 20 Uhr: Prostatakrebs: Hormontherapie und Hilfe bei Blasenschwäche



Mehr Infos hier!

[A. Fürtauer-Mann]



Die Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger, MSc (l) und MMag. Walter Kneidinger (Mitte) mit den Pflegedirektorinnen Elisabeth Märzinger, MScN (2.v.l.) und Georgine Gattermayr, MBA (r.) sowie der Employer Branding-Beauftragten Elisabeth Buchbauer, MSc (2.v.r.)

Auszeichnung beim „Employer Branding Award 2025“!

Die Pflegekampagne „Menschlich sein, das schaffen wir. Und das schaffst auch du!“ des Ordensklinikum Linz wurde unter 74 nominierten Unternehmen beim „Employer Branding Award 2025“ mit Bronze ausgezeichnet. Eine großartige Anerkennung für das gesamte #teamordensklinikum. Ein besonderer Dank gilt den Darsteller*innen der Kampagne, Tanja Kaar, Stefanie Stallinger, Peter Haider, Daniela Hrabá und Bernhard Fastner, die wieder authentische Einblicke in ihren Alltag gegeben haben und zeigen, was es bedeutet, jeden Tag mit Professionalität und Engagement „menschlich“ zu sein.

[A. Fürtauer-Mann]

Zum 5. Mal Top-Arbeitgeber

Auch 2025 darf sich das Ordensklinikum Linz über die Auszeichnung Top-Arbeitgeber im österreichischen Gesundheitswesen freuen, dieses Jahr als einzige Gesundheitseinrichtung Oberösterreichs. Das Wirtschaftsmagazin „trend“ zeichnet jährlich die besten 300 Arbeitgeber*innen Österreichs aus. Dies in Zusammenarbeit mit dem Statistikerunternehmen „Statista“ und den



Karrierenetzwerk „Kununu“. Dabei werden 1.500 Arbeitgeber*innen in Österreich aus 20 Branchen in einer anonymen Onlinebefragung der Mitarbeiter*innen auf den Prüfstand gestellt. Abgefragt wurde, wie sehr die Arbeitnehmer*innen ihren Arbeitgeber weiterempfehlen würden.

[A. Fürtauer-Mann]

Neuer Servicebereich für gelungene Integration

- Seit Anfang des Jahres verantwortet Hans-Georg Hausmann, PM.ME den Servicebereich Interkulturelle Integration. Dieser ist zentrale Schnittstelle für alle am Integrationsprozess beteiligten Personen und unterstützt die Abteilungen und neuen Mitarbeitenden mit den für einen gelungenen Integrationsprozess notwendigen Maßnahmen.

Denn dem Ordensklinikum ist die Wertschätzung der Vielfalt unserer Mitarbeiter*innen ein besonderes Anliegen. Durch bewusste Zusammenführung dieser Vielfalt soll eine Atmosphäre der Inklusion und des Respekts geschaffen werden. Durch den Fachkräftemangel werden uns immer öfter Kolleg*innen aus anderen Ländern unterstützen, um eine erfolgreiche Patient*innenversorgung weiterhin in gewohnter Qualität anbieten zu können. Die aus dem Ausland angeworbenen Kolleg*innen können Teams bereichern und eine



Hans-Georg Hausmann, PM.ME verantwortet den neuen Servicebereich.

wertvolle Ergänzung sein. Dafür ist jedoch eine langfristige und gute Integration unumgänglich. Damit dieser Prozess gelingen kann, braucht es Konzepte und eine Begleitung, die über den Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme hinausgeht und auch schon davor beginnt.

[K. Mühlberger]



Verstärkung in der Betriebspsychologie

In der Betriebs- und Organisationspsychologie (BEO) verstärkt seit Ende März Mag.^a Isolde Hayder das Team. Mag.^a Hayder und – wie gewohnt – Mag.^a Brigitte Schanda stehen unseren Mitarbeiter*innen zu Themen wie Stress, Aggressionen, Belastungen aller Art im Arbeitsumfeld, aber auch zu privaten Themen wie Veränderungskrisen, Probleme im Umgang mit Kindern oder gesundheitlichen Veränderungen zur Verfügung. Sie beraten außerdem bei akuten Krisen oder in Sachen Gesundheitsprävention.

[K. Mühlberger]

ERREICHBARKEITEN DER BEO

Isolde Hayder

BHS: 4610 • ELI: 2393
isolde.hayder@ordensklinikum.at

Montag: 8:00 – 14:00 Uhr
Dienstag: 8:00 – 16:30 Uhr
Mittwoch: 8:00 – 14:00 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12:00 Uhr

Brigitte Schanda

BHS: 4666 • ELI: 2391
brigitte.schanda@ordensklinikum.at

Montag: 8:00 – 16:00 Uhr
Dienstag: 8:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch: 8:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 17:00 Uhr
Freitag: 8:00 – 14:00 Uhr

Räumlichkeiten (für beide Psychologinnen):

BHS: Stifterstraße 3, 1. Stock / ELI: Bauteil C, 2. Stock

Stehen seit März zu zweit für die Anliegen der Mitarbeiter*innen zur Verfügung:
Mag.^a Isolde Hayder (l.) und Mag.^a Brigitte Schanda



Ein paar Minuten Für Mich

täglich übers ganze Jahr.



ERNÄHRUNG



BEWEGUNG

- Auf kleine, bewusste Pausen konzentriert sich die Schwerpunktaktion der Betrieblichen Gesundheitsförderung im heurigen Jahr. Jeden Monat gibt es wertvolle Tipps und Anregungen, wie sich Mitarbeiter*innen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Psyche etwas Gutes tun können.

Ziel ist es, mit den „Monatstipps“ zu inspirieren und einfache Möglichkeiten aufzuzeigen, die sich unkompliziert umsetzen lassen und das Wohlbefinden im Arbeitsalltag steigern. Die Übungen können täglich angewendet werden und brauchen – wie der Name der Aktion schon sagt – nur ein paar Minuten. So wird die Stiege zum „Fitnessstudio light“, der Start in den Tag mit Dankbarkeitsübungen erleichtert und nebenbei auf gesündere Ernährung geachtet.

[L. Gattringer]

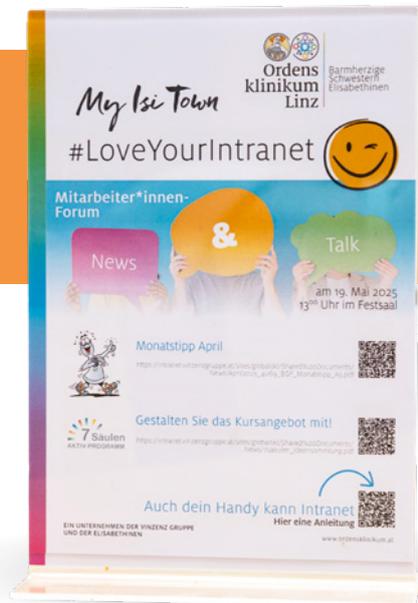


PSYCHE

News an den Mittagstisch

Seit Anfang des Jahres wird in den Speisesälen beider Häuser auf Angebote, Aktivitäten und News, die auch laufend im Intranet abrufbar sind, mit Tisch-Aufstellern hingewiesen. Mit „LoveYourIntranet“ wird eine Zusatzinformation zu den Aushängen, zum Intranet und zur Mitarbeiter*innen-Zeitung „Miteinander“ geboten.

[A. Fürtauer-Mann]





Über das 7 Säulen Aktiv-Programm werden die verschiedensten Kurse und Aktivitäten angeboten. Zum besonderen kulturellen Erlebnis wurde dabei der Kochkurs mit Mitarbeiter*innen aus Tunesien, bei dem die Teilnehmer*innen lernten, Köstlichkeiten aus der tunesischen Küche zu zaubern.



Für alle Sportbegeisterten, die sich lieber auf zwei Rädern statt laufend bewegen, gibt es ebenfalls immer wieder neue Initiativen. So wurden beispielsweise im Frühling 2025 eigene WhatsApp-Gruppen ins Leben gerufen, in denen sich Mountainbiker*innen oder Rennradfahrer*innen zu gemeinsamen Ausflügen verabreden können.

Besondere Angebote für das #teamordens-klinikum

MEHR DAZU AUF SEITE 8-9.



Für 2025 gibt es die neue BGF-Schwerpunktaktion mit dem Motto „Ein paar Minuten für mich“ mit dem Ziel, einfache Möglichkeiten aufzuzeigen, um auf die Gesundheit zu achten.

Im Ordensklinikum Linz zu arbeiten hat zahlreiche Vorteile. Nicht umsonst wurde unser Haus bereits zum fünften Mal in Folge als TOP-Arbeitgeber ausgezeichnet. Damit die Mitarbeiter*innen gerne Teil des #teamordens-klinikum bleiben, werden die Angebote laufend weiterentwickelt und ausgebaut.

Das Ordensklinikum Linz lädt die Mitarbeiter*innen herzlich ein, auch weiterhin aktiv im #teamordens-klinikum zu sein und neue Ideen und Vorschläge einzubringen.



Beim diesjährigen Linzer Marathon machten die rund 200 Läufer*innen aus dem #teamordens-klinikum nicht nur sportlich, sondern mit den neudesignten Sportshirts auch stilistisch eine äußerst gute Figur.

MEHR DAZU AUF SEITE 28.

MEHR DAZU AUF SEITE 24.



Wir freuen uns, dass wir zum fünften Mal in Folge die Auszeichnung Top-Arbeitgeber erhalten haben. Als eines der führenden medizinischen Zentren Österreichs mit modernster Ausstattung bieten wir unseren 3.900 Mitarbeiter*innen ein attraktives Arbeitsumfeld mit vielfältigen Berufschancen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Und dabei achten wir im Sinne unserer Werte auf gelebte Menschlichkeit und ein respektvolles Miteinander.

DR. STEFAN MEUSBURGER, MSC UND MMAG. WALTER KNEIDINGER
Geschäftsführung